

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil  
Die Zeile . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil  
Die Zeile . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate und Briefe kann keine Gewähr übernommen werden.

**Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.**



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

## Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 11. Febr. Reichskanzler Dr. Luther ist heute Mittag 12.43 Uhr von München kommend hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden: Staatspräsident Bazille, der württembergische Gesandte in Berlin, Dr. Bosler, ferner Ministerialdirektor Erlenneyer, Oberregierungsrat Köstlin, u. Regierungsrat Bögele vom Staatsministerium, Polizeipräsident Dr. Klüber und Reichsbahnpräsident Dr. Stael. Sofort nach seinem Eintreffen begab sich der Reichskanzler in das Staatsministerium, wo ein Empfang der württembergischen Minister und anschließend daran ein Presse-Empfang stattfand.

Im Weißen Saal des Neuen Schlosses fand heute abend aus Anlaß des Besuchs des Reichskanzlers ein geselliges Zusammenkommen statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie Vertreter aller Berufsklassen teilnahmen.

### Staatspräsident Bazille

hielt eine Begrüßungsansprache, in der er bemerkte, daß der Name Berlin seit einigen Jahren keinen sehr guten Klang in deutschen Landen bekommen habe, wobei man ja nicht an die Bevölkerung Berlins, sondern an die dort gemachte Politik denke. Die Zukunft, die der Reichskanzler im engen Kreise der württ. Regierung über manche wichtigen Fragen des Verhältnisses zwischen Ländern und Reich gegeben habe, hätte in vielfacher Hinsicht doch recht beruhigend gelaute. Aber man habe immer den Eindruck gehabt, daß man, um das Reich zusammenzuhalten, vielfach zu weit gegangen sei in der Zentralisierung auf Kosten mancher Teile des Reiches. Besonders erfreulich sei, daß Dr. Luther in einer Zeit, wo Minister und Reichskanzler dahingehen wie das Abendrot, schon seit etwa 2 Jahren im Dienste des Reiches geblieben sei. Mancher stille Vorwurf knüpft sich an seine Tätigkeit, insbesondere beim Aufwertungsproblem, aber die entsprechenden Maßnahmen seien zu jener Zeit notwendig gewesen, bedeuteten aber nichts gegenüber der großen Tat der Rettung des deutschen Volkes vor vollständigem politischem und wirtschaftlichem Zusammenbruch. Der Staatspräsident betonte, daß der Kanzler das Vertrauen des württ. Landes in seinen weitesten Teilen besitze und bleibe ihm nochmals im Namen des württ. Volkes aufs herzlichste willkommen.

### Reichskanzler Dr. Luther

erwiderte, daß er auch in seiner Tätigkeit als Oberbürgermeister von Essen die Erfahrung gemacht habe, daß die Liebe für die Reichshauptstadt nicht überall gleichmäßig entwickelt sei, daß es sich dabei aber doch nur um kleine Störungen gehandelt habe. Die Tendenz, auf der die gegenwärtige Reichsregierung aufgebaut sei, sei eine Mehrheitsregierung und als solche ja doch eigentlich die allein in Betracht kommende Regierungsform für den parlamentarischen Staat. Wohl könne man gelegentlich auch mit einer Minderheit regieren, aber

die schweren geschichtlichen Aufgaben, die jetzt im Reich zu lösen seien, mühten auf den festen, tragfähigen Grundlagen einer Regierungsmehrheit gelöst werden.

Nun bedeute aber die Mehrheitsregierung nicht, daß nur ein Teil des Reichstages, der hinter der Mehrheit stehe, das Regieren für sich allein in Anspruch nehmen und den andern allein den Widerspruch überlassen dürfe. Im parlamentarischen System gehöre zwar immer auch zur Mehrheit auf der einen Seite die parlamentarisch-technische Opposition, auf der andern Seite aber bleibe darum doch ein einheitliches Volk.

Die Tendenz der Regierung, die der Kanzler zu führen habe, wird immer sein, für die bevorstehenden schweren Entscheidungen auch in der Innenpolitik eine so breite Grundlage zustande zu bringen, die alle staatsbejahenden Kräfte — und der überwiegende Teil des deutschen Volkes besteht aus solchen — miteinander vereinige.

Der Kanzler erinnert dann an einen Vortrag, den er auf dem Deutschen Städtetag in Stuttgart gehalten habe und an seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Städtetages, in der er etwas kennen gelernt habe, das für ihn immer die Richtschnur seines Handelns geworden sei. Er habe erlebt, daß wir eine Kraft als deutsches Volk nach außen und innen darstellen, wenn wir uns zu einer starken Einheit zusammenschließen, daß aber, um diese Einheit zu erzielen, das, was in den einzelnen Teilen Deutschlands als gewachsener Boden unseres politischen Lebens vorhanden sei, nicht ausgelöscht werden dürfe, sondern daß auf den Entwicklungen in den einzelnen Teilen Deutschlands aufgebaut werden müsse, um den Zusammenschluß des ganzen Reiches zu erreichen. Darin liege seine Antwort auf die an ihn vom Staatspräsidenten gestellte Frage über das Verhältnis von Reich und Ländern. Im weiteren Verlauf seiner Rede nahm der Kanzler auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Württembergs Bezug, wobei er insbesondere an die ehrwürdige Gestalt des Grafen Zeppelin erinnerte. Er nehme Württemberg für das deutsche Reich und Volk mit allem Nachdruck in Anspruch, vor allem in Dingen des kulturellen und geistigen Lebens, das wie ein nie verfliegendes Strom gerade aus dem Schwabenland sich über ganz Deutschland ergossen habe.

Zum Schluß betonte der Reichskanzler, daß für ihn im Vordergrund das Denken an das Ganze, an den festen Zusammenschluß als einziges deutsches Volk stehe und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland. Die Rede des Kanzlers wurde mit stürmischem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Reichskanzler Dr. Luther reist heute früh nach Karlsruhe. In Berlin wird er Freitag früh eintreffen, um hier vor der Königsberger Reise eingehend die Denkschrift über die Ruhrschäden zu prüfen, mit deren Veröffentlichung nach seinem Einverständnis, also nicht vor Ende der Woche zu rechnen ist.

## Neueste Nachrichten.

Dr. Marx hat die Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten noch nicht angenommen, sondern verhandelt vorläufig mit den Parteien über die Ausgestaltung seines Ministeriums.

Der Reichstag befaßte sich gestern mit der Siedlungspolitik und den Fürsorgefragen.

Der amerikanische Senat hat den Handelsvertrag mit Deutschland ratifiziert.

Aus Berlin kommt die Meldung über die Aufdeckung neuer Unregelmäßigkeiten von Kassenbeamten bei der preussischen Staatsbank.

Englische Regierungsstellen lassen offiziös versichern, daß England vorläufig nicht daran denke, den französischen Forderungen auf Verknüpfung von Schuldenfrage und Sicherheitspakt nachzugeben.

weiteren Steigerung der Sätze ständen schwerwiegende Bedenken entgegen. Das verlorengegangene Kapital müsse neu gebildet werden. Aus diesen Gründen müsse für die nächste Zeit auch eine Vermögenszuwachssteuer unterwogen bleiben. Dagegen solle der Abzug vom Kapitalertrag als wichtiges steuerrechtliches Hilfsmittel aufrecht erhalten werden. Auf dem Gebiete der Kapitalverkehrssteuern würden gewisse Milderungen der Steuerlast vorgeschlagen. Auf dem Gebiete der

**Erbschaftsteuer**  
werde man nicht bei den bisherigen Sätzen stehen bleiben können soweit es sich um die Heranziehung wirklich großer Erbschaften handle. Die Progression, die bei 1 Million Goldmark aufhöre, soll daher weitergeführt werden. Beim Kindererbe werde die Höchstbelastung künftig 15 Prozent betragen.

Die Heranziehung der werbenden Betriebe, die sich in öffentlicher Hand befinden, also etwa die Gas- und Elektrizitätswerke der Gemeinden, Bergwerke der Länder usw. soll weiter ausgebaut werden. Wer sich am Erwerbseben beteilige, gleichgültig ob öffentlicher oder privater Betrieb, müsse auch mit den gleichen Speisen arbeiten. In diesem Punkt sei allerdings mit größtem Widerstand zu rechnen.

**Was das Problem des steuerfreien Lohnbeitrages**  
betreffe, so sei eine Heranziehung des steuerfreien Lohnbeitrages nicht wohl erträglich, doch solle vorgeschlagen werden, daß wenn mehr als 3 Kinder vorhanden sind, die Senkung des Steuerfußes nicht 1 Prozent, sondern jedermal 2 Prozent für das vierte und jedes weitere Kind betrüge.

Eine Befreiung des Ehegattenverbes soll in Zukunft fortfallen, wenn weibliche Abkömmlinge des Erblassers vorhanden sind. Verbrauchsabgabengebiete oder Erhöhungen von Verbrauchsabgabengebieten, die sich mit dem notwendigen Lebensbedarf befassen, würden keinesfalls gemacht werden. Die Erhöhungen der Verbrauchsabgaben würden sich lediglich auf den vermeidbaren Verbrauch, also auf gewisse entbehrliche Genussmittel beschränken. Eine Aufhebung der Luogssteuer erscheine nicht angängig, und zwar schon deshalb nicht, weil die Summe von 150 Millionen in Frage stehe. Da die Umsatzsteuer anlange, so würden neue Vor schläge nicht unterbreitet werden.

### Schulden.

### Militärkontrolle und Sicherheit.

London, 11. Febr. Wie der „Daily Telegraph“ von maßgebender Seite erzählt, hat die britische Regierung nicht die Absicht, die Fragen der interalliierten Schulden der Militärkontrolle und der Sicherheiten in irgend einer Beziehung von einander abhängig zu machen. Die Regierung wolle auch keine Gelegenheit dazu bieten, daß um diese Fragen geeilt werden könne. Dieser Standpunkt der britischen Regierung müsse ausdrücklich festgehalten werden, da besonders im Auslande gegenteilige Gerüchte und Behauptungen im Umlauf seien. Die Fragen der interalliierten Schulden und der Sicherheiten seien in der englischen Auffassung zwar gleichlautend, doch völlig getrennt von einander. In der Schuldenfrage bedeute die Note an Frankreich einen Schritt vorwärts. Zur Frage der Sicherheiten können sich die Regierungen erst nach einem vollen Meinusaustausch mit den Dominions äußern.

### Die Veröffentlichung des Kontrollberichts.

Keine Konferenz der Alliierten in London.  
Paris, 11. Febr. Auf dem Quai d'Orsay wurde heute abend erklärt, daß der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in 5 bis 6 Tagen veröffentlicht werden würde. Ausdrücklich dementierte man aber die Nachricht, als ob wegen dem Bericht in London eine Konferenz stattfinden würde. Wegen der Veröffentlichung des Berichtes seien noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Deutschland und Frankreich würden die Veröffentlichung wünschen, aber England wende sich dagegen. Diese Erklärung des Quai d'Orsay, wonach in London keine Konferenz stattfinden soll, ist wohl auf eine heute abend veröffentlichte Neutermeldung zurückzuführen, wonach man in London es als durchaus ausgeschlossen erklärt, daß eine Konferenz in dieser Angelegenheit in London stattfinden würde. Es sei unmöglich, irgend einen Bericht über den Bericht der Kontrollkommission zu fassen, weil dieser den Alliierten noch nicht zugekommen sei. In London wurde gleichzeitig das Gerücht dementiert, als ob sich bei der Überreichung des Berichtes an die Alliierten Meinungsverschiedenheiten erhoben hätten.

## Die kommende Steuerreform.

Berlin, 11. Febr. Im Reichsausschuß für Steuerfragen gab gestern Staatssekretär Bopp einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende Steuerreform. Der Staatssekretär machte am Eingang seiner Darlegungen darauf aufmerksam, daß die steuerlichen Gesetzentwürfe im Reichsrat einer sehr gründlichen Prüfung unterzogen würden und daß deren Ergebnis noch abzuwarten sei. Seine Mitteilungen seien also zunächst nur eine Information über die Entwürfe. Vorweg wies er auf die engen, untrennbaren Zusammenhänge der drei großen zurzeit schwebenden Fragen hin: Aufwertung, Finanzausgleich und Steuergelehrgebung, deren gemeinsame beschleunigte Lösung erstrebt werden müsse. Was insbesondere

das Aufwertungsproblem betreffe, so könne darüber keinesfalls ohne sorgsame Beachtung der Einkommensverhältnisse entschieden werden. Die Gesetzentwürfe seien in erster Linie

das Steuerüberleitungsgefeh, das sich mit der Frage befaße, was aus den Vorauszahlungen des Jahres 1924 werde und wie die Vorauszahlungen für 1925 gestaltet sein sollten. Des weiteren komme zur Behandlung ein neues Einkommensteuergesetz, ein neues Körperschaftsteuergesetz, ein Gesetz über die Vermögenssteuer, die Erbschaftsteuer, sowie das Reichsbewertungsgesetz, ein Gesetz über Verlehrssteuern und endlich ein Gesetz über die gegenseitigen Besteuerungsrechte von Reich, Ländern und Gemeinden.

Grundätzlich sei die Einheitlichkeit der Gesetzesausführung und die Verwollkommnung des Reichsrechtes auf steuerlichem Gebiete wieder zur Geltung gebracht worden. Um mit den unter dem Zwang der Nachkriegszeit geschaffenen Einschränkungen im Reichsrecht vollständig aufzuräumen, werde man zu der früheren Zusammenfassung der Steueransprüche zurückkehren, die bei

der Veranlagung der Einkommen- und Vermögenssteuer mitwirken. Die Finanzgerichte würden wieder in ihrer vollen Zusammenfassung entscheiden. Vor allem aber sollten die Vorschriften beibehalten werden, die die einen Rechtsmittelzug an die Finanzgerichte und den Reichsfinanzhof ausschließen. An der Einheitlichkeit der Reichsfinanzorganisation werde festgehalten werden müssen. Dagegen solle einem als berechtigt anzuerkennenden Wunsch der Länder entsprechend in höherer Maße, als es nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung der Fall sei, den Behörden der Länder und Gemeinden in dem Veranlagungsgeschäft eine Beteiligung gewährt werden.

Weiter werde in den Gesetzen vorgeesehen, daß die Vorauszahlungen für die Einkommensteuer nicht mehr monatlich zu leisten seien, sondern vierteljährlich. Die Zahlungstermine sollten so gelegt werden, wie sie einem besonderen Bedürfnis der Steuerpflichtigen entsprechen. Das gelte vor allem für die Landwirtschaft, die nur dreimal im Jahr Steuer zahlen solle, und zwar am 15. Februar, 15. Mai und 15. November, weil der Zahlungstermin vom 15. August noch mitten in die Erntezeit falle, in der erfahrungsgemäß flüssige Mittel fehlen. Bei der Einkommensteuer müsse man so bald wie möglich wieder zu der Besteuerung nach dem Ertrag, bei der Vermögenssteuer zu der Besteuerung nach dem Ertragswert kommen.

Das Maximum der Einkommensbelastung werde so nicht über 33,5 Prozent hinausgehen dürfen. Für den Tarif werde man wie bisher von 10 Prozent ausgehen müssen. Wenn der Reichsrat nichts Wesentliches ändere, so würden künftig bei 24 000 Mark Einkommen 15 Prozent, bei 48 000 Mark 20 Prozent, kurz vor 100 000 Mark 25 Prozent und 33,33 Prozent kurz vor 600 000 Mark erreicht. Bei der Vermögenssteuer müsse an dem Satz von 0,5 Prozent festgehalten werden. Einer

# Bunte Chronik.

**Oberdorf.** In den Bergen verunglückt. In den Westalpen ist der Schwiegersohn des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Nothe, Dr. med. Fritz Bergemann ums Leben gekommen. Er und sein Freund, Dr. Lorenz, wurden auf einer Skitour in der Nähe von Beckstein vom Steinschlag mitgerissen und getötet.

**Nördlingen.** Zum Ankauf von Gemälden, Aquarellen und Radierungen für das städtische Museum aus dem Nachlass des in München verstorbenen Kunstmalers Emil Adam, eines geborenen Nördlingers, bewilligte der Stadtrat 1500 Mark.

**Bamberg.** Von einem stürzenden Grabstein erschlagen. Bei einer BeerDIGUNG, die im Oktober vergangenen Jahres in Weichwasserlos stattfand, wurde das 12-jährige Töchterchen des Landwirts Schmitt von einem stürzenden Grabstein erschlagen. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Grabstein sich im Laufe der Zeit auf die Seite neigte und schließlich umfiel. Das Amtsgericht in Scheßlitz verurteilte nun den Landwirt Bankrat Semmer zu einer Gefängnisstrafe. Er hätte als Inhaber der in Frage kommenden Grabstätte für besseren Unterhalt derselben sorgen müssen. Semmer sowie der Anwalt legten gegen das Urteil Berufung ein, die von der hiesigen Strafkammer verworfen wurde.

**Regensburg.** Auch ein Faschingsvergügen. Dieser Tage kamen der Metzgermeister Johann Haider und Gürtler Anton Rainer, beide von hier, welche schon seit längerer Zeit nicht gut aufeinander zu sprechen waren, vor dem hiesigen Notarischen Gericht, wo sie sich als Gäste befanden, ins Gespräch. Der Bauer Max Birchenber von hier, den die Sache eigentlich nichts angegangen hätte, kam dem Rainer zu Hilfe und schlug mit einem Bierseidel auf Haider ein, so daß derselbe bewußtlos zu Boden stürzte und blutende Wunden davontrug. Haider mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Regensburg.** Tödlige Unfälle. Bei einer Streckenbereinigung auf der Nebenbahn Wuhlfelden-Falkenstein entgleiste das Schienenmotorrad zwischen Wenzelsbach und Bernhardswald, wobei der Rechnungsgeldhilfe Meier so unglücklich vom Rade stürzte, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verdauungswerte wurde mittels Sanitätsauto sofort in das Krankenhaus in der Greflinger Gasse in Regensburg verbracht, wo sich er gegen 10 Uhr abends starb. — Bei Bahnwärterposten 14 zwischen Aisch und Selb-Plößberg wurde früh 7 Uhr der 20-jährige Fabrikarbeiter Träger von Erkersreuth tot zwischen den Gleisen aufgefunden. Der Genannte wurde wahrscheinlich von dem Fräulein Nr. 231 Eger-Hof überfahren.

**Friedrichshagen.** Acht Raubmorde nach sechs Jahren aufgedeckt. — In der Trunkenheit verraten. Im Herbst des Jahres 1919 sind in Trebitz die Brüder Thomas und Bartholomäus Polisky spurlos verschwunden. Es hieß seitdem, sie seien nach Amerika ausgewandert. Dieser Tage traf ein Sohn des einen der beiden Brüder mit dem Schuhmacher Dvoratschek in einem Gasthause zusammen. Als letzterer betrunken war und die Rede auf den verschwundenen Vater des Polisky kam, sagte der Schuhmacher, er wisse, wo die beiden Brüder begraben seien. Ein zweiter Schuhmacher, der 60 Jahre alte Johann Jesta wisse es auch. Infolge dieser Andeutungen wurden dieser um Dvoratschek verhaftet und nach langem Leugnen gestanden sie, die Brüder Polisky ermordet und beraubt zu haben. Die Leichen hatten sie in den Turbinenschacht einer Mühle geworfen und mit Erde überschüttet. Bei den durch die Behörde verfügten Nachgrabungen wurden in dem Schachte vier Skelette gefunden. Daraufhin gelang Dvoratschek, mit zwei Komplizen im Jahre 1918 zwei polnische Flüchtlinge ermordet und beraubt und die Leichen in dem Turbinenschachte begraben zu haben. Es stehen einige weitere Verhaftungen bevor. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung hat Dvoratschek noch weitere vier Raubmorde zugegeben. Die Opfer stammten damals alle aus dem Trebitzener Flüchtlingslager. Der Mörder hatte die Flüchtlinge unter verschiedenen Vorwänden in seine Wohnung gelockt und dort mit der Gabel erschlagen. Die geflüchteten Flüchtlinge hatten begreiflicherweise ihr gesamtes Bargeld und wertvolle Schmuckstücke stets bei sich, so daß der Mörder immer reichliche Beute machte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch weitere Morde auf dem Gewissen hat.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von F. r. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

Da fiel ihr Blick auf das weibliche Gesicht:

Gar flüchtig rinnt die Stunde,  
Da in verschwiegener Glut  
Sich neiget Mund zu Munde  
Und Herz am Herzen ruht.

Ihr ganzer wonniger Liebestraum erstand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich einwirken — um alles in der Welt möchte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Wolfs Gattin, für die er nichts übrig hatte?

„Und doch, wiewohl sie Leiden allzeit zum Lohne gibt,  
Nie mag von Liebe scheiden, wer einmal recht geliebt.“

Er trägt die heißen Schmerzen viel lieber in der Brust  
Als daß er nie im Herzen von solcher Lieb gewußt!

Las sie leise; ein sehnüchtes Bächeln lag um ihren Mund, und ihre Augen schlossen sich — sie war eingeschlafen. So fand sie Wolf nach einer Stunde; sie hatte ihn nicht eintreten hören, so fest war ihr Schlummer. Lange stand er vor ihr und betrachtete sie. Wie bleich und durchsichtig sah sie aus, und doch welch frieblicher Ausdruck im Gesicht! Die weißen kinderkleinen Hände waren in der goldenen Lockenfülle verborgen, die wie ein Heiligenschein um das Köpfchen lag. Mit aller Macht drängte es ihn, das holde Gesicht zu küssen; aber er widerstand — er wollte ihren Schlaf nicht stören. O Gott, wie liebte er dies Weib — bis zum Wahnsinn! Hatte er denn nur die Jahre ohne sie leben können? — Es war, als ob die Schlafende dies Anstarren fühlte; sie öffnete die Augen ein wenig —

# Amtliche Bekanntmachungen

Ausstellung und Umtausch der Quittungskarten.

Es ist Veranlassung gegeben, auf Nachstehendes hinzuweisen:

1. Die Ausstellung und der Umtausch von Quittungskarten hat durch die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung des jeweiligen Beschäftigungsortes des Versicherten zu erfolgen. Mit Beitragsmarken gefüllte Quittungskarten sind daher bei der Ortsbehörde einzu-reichen, wo die alte Karte aufgerechnet und eine neue ausgestellt wird.

2) Die von den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung umgetauschten Quittungskarten sind vierteljährlich und zwar auf 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember jeden Jahres gezählt an das Versicherungsamt einzusenden, welches sie sodann gesammelt an die Kartei der Landesversicherungsanstalt weiterleitet. Die unmittelbare Vorlage der Quittungskarten durch die Ortsbehörden an die Landesversicherungsanstalt ist nicht angingig.

3. Die Arbeitgeber haben den Versicherten beim Austritt aus der Beschäftigung ihre Quittungskarten stets auszuliefern; eine Zurückbehaltung wider den Willen der Versicherten ist nach § 1425 der RVO. unzulässig und wird gemäß § 1490 Z. 5 der RVO. mit Geldstrafe bis zu 1000 RM. oder mit Haft bestraft. Die von den Versicherten versehentlich zurückgelassenen Quittungskarten sind von den Arbeitgebern der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zu übergeben.

Calw, den 10. Febr. 1925.

Versicherungsamt: G o e k, A. B.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Februar 1925.

Dienstnachrichten.

Die Zollassistenten Stäble und Umschneider beim Zollamt Calw wurden zu Zollretirären ernannt.

Wirt, Volksbühne.

Heute abend 8 Uhr findet im „Badischen Hof“ eine Aufführung von Georg Kaisers Lustspiel „Korporale“ statt. Morgen abend bringt die Wirt. Volksbühne Goethes „Gök von Berlichingen“ zur Aufführung. Die von der Volksbühne seit Jahren angeführte Aufführung konnte mit der diesjährigen Zusammensetzung des Personals gewagt werden. Der Aufführung liegt die vom „Arach“ ausgehende Bühnenbearbeitung von Friedrich Karstler zugrunde, die durch Ergänzungen aus der gleichen und anderen Follungen des Werkes von Direktor Herbert Maish neu eingerichtet ist und in Szene gesetzt ist. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren: Schwarz (Gök), Frik (Weisklingen), Blum (Georg), Brandt (Fran), Ebel (Bruder Martin und Siedungen), Dietrich (Selbst), Erbenbed (Mehler), v. d. Henden (Serge), Härlen (Kauf) und die Damen Friele (Adelheid), Portelt (Elisabeth), Moest (Marie) John (Helfensteinerin) sowie das gesamte Herrenpersonal der Volksbühne. Die Vorstellung muß mit Rücksicht auf die längere Dauer des Stücks schon um 7½ beginnen.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Am kommenden Samstag wird in dem Lichtspieltheater „Badischer Hof“ der amerikanische Großfilm „My Darling“, aus dem Schicksal eines Kindes laufen. Die Hauptdarstellerin, die jugendliche Baby Peggy, ist ein bekannter Liebling des amerikanischen Publikums und versteht es meisterhaft den Mittelpunkt packender und aufregender Sensationen zu bilden. Am 21. Februar gelangt der berühmte Riesensfilm „Quo vadis“ nach dem Roman von Henryk Sienkiewicz zur Vorführung. Die Hauptrolle des Nero spielt der berühmte Darsteller Emil Jannings. Die Vorführung dieses Werkes, das uns in die Zeit des römischen Kaisers Nero verleiht, dürfte durch den grandiosen Aufbau seiner Massenmengen und die überragende Darstellungskunst Jannings ein Ereignis werden. Für das folgende Programm ist der Kulturfilm „Der Berg des Schicksals“ vorgesehen, dem in Schulkreisen allgemein sehr großes Interesse entgegengebracht wird. Die Direktion des Lichtspieltheaters erbringt mit der Durchführung dieses glänzenden Programms erneut den Beweis ihrer großen Leistungsfähigkeit. Es ist zu wünschen,

daß durch einen regen Besuch von Seiten des Publikums die guten Bestrebungen des Lichtspieltheaters eine entsprechende Würdigung finden.

\*

**Oberhaugstett, 11. Febr.** Auf Einladung machten die Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule Calw unter Führung des Herrn Deonomierat Böhler und Herrn Oberamtsbaumwart Widmann gestern nachmittags einen Ausflug hieher. Im Gasthaus zur „Sonne“ war Zusammenkunft, der Besuch war sehr zahlreich, besonders auch von den nahen Orten. Es wurden von einigen Schülern über folgende Themen Vorträge gehalten: 1. Haberbau, 2. Koffee, 3. Obstbau. Die Aussprache war über Sortenwahl, Düngung, Bekämpfung der Schädlinge, richtige Behandlung, es wurden Fragen und Gegenfragen gestellt und beantwortet, wobei der Humor auch nicht fehlte, die Unterhaltung war sehr lebhaft; wir wollten hoffen, daß die gemachten Belehrungen von Erfolg gekrönt sein mögen; solche Ausflüge möchten mehr ausgeführt werden zur Belebung und Erfrischung unseres landwirtschaftlichen Betriebs, durch solche wird mancher Vater zur Einsicht gelangen und seinen Sohn in die landwirtschaftliche Schule schicken, was gewiß nicht zum Nachteil seines Betriebs sein wird. Die Feler wurde abwechselnd durch Gesang und Gedichte verköhnet, nur zu rasch ging die Zeit vorüber und man sah daß alle von dem dargebotenen sehr befriedigt waren; Schullehrer Proß sprach im Namen der Zuhörer den verbindlichsten Dank aus.

**Aichelberg, 11. Febr.** Unser Kriegerverein, der sämtl. Parzellen der Gemeinde Bergorte umfaßt, lud seine Mitglieder letzten Sonntag zu einem Familienabend ins Berolokal „Sonne“ ein. Der Zustrom von nah und fern bewies, daß bei jung und alt ein Bedürfnis nach einer dertartigen Veranstaltung vorhanden war. Jugendliche Kräfte hatten 3 kleinere Theaterstücke vorbereitet: „Heimkehr“, „Ordnung der Natur“ und „Dr. Wengerters Knaut“. Den dabei Mitwirkenden: Gg. und Ad. Schlicht, Hs. und E. Klump, Aug. Schauble, M. Koller, Fr. Hartmann, Marie Bächle, Anna Hartmann, Kathr. Schlicht und Lina Walz wurde für ihr hingebendes und flottes Spiel durch wohlverdienten reichlichen Beifall gedankt. — Einen besonderen Anstrich erhielt unser Abend durch die Anwesenheit des Bez.-Obmanns, H. Rühle-Calw, mit den Herren Major Leibrod-Wart, Hende, Reichmann, Dr. Otto, Kaufmann. Diese persönliche Kühnleistung der Bezirksleitung auch mit den entlegentesten Vereinen ist sehr hoch einzuschätzen und wurde auch bei uns dankbar begrüßt. In keiner bekannter Art wies Herr Rühle in seiner Ansprache auf das von ihm in den Kriegervereinen Angestrebte hin: Pflege der Kameradschaft und der damit verbundenen Hilfsbereitschaft gegenüber Kriegsbeschädigten, Veteranen u. Hinterbliebenen, sowie Erweckung des vaterländischen Geistes in unserer Jugend. Er gedachte auch der 27 Gefallenen unserer Gemeinde und forderte die Jugend zur Betätigung ihrer Gesinnung in Form einer Kranzniederlegung am Denkmal auf. — Das Programm unseres Abends erfuhr durch die Anwesenheit der Herren eine starke Erweiterung, da Herr Hende mit seinem Lichtbildervortrag über eigene Kriegserlebnisse im Westen und durch Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben der Kriegervereine des Bezirkes die Zuhörer fesselte. H. Kaufmann durch sein Klavierpiel keine Pausen aufkommen ließ und H. Reichmann die Rachmuskeln der Anwesenden fast bis zum Zerreißen anstrenzte. — Unser Vorstand A. Frey richtete Worte der Begrüßung und des Danks an alle Teilnehmer des wohl gelungenen Abends.

**Weil der Stadt, 6. Febr.** Zum erstenmal seit 1914 soll heuer die fast 100 Jahre alte Sitte der Fastnachts-Volksspiele wieder aufleben. Am Fastnachtssonntag wird auf dem Marktplatz Goethes „Gök von Berlichingen“ gespielt werden. Bei der in Weil, der ehemaligen Reichsstadt tief eingewurzelten Fastnachts-tradition werden die 150 Darsteller ein echt volkstümliches Schauspiel bieten.

Wetter für Freitag und Samstag.

Eine neue Cyclone im Nordwesten bedrängt den mit seinem Kern über Frankreich liegenden Hochdruck, der auch in Süddeutschland vorübergehend zu Aufbebung und Frost geführt hat. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Wolf?“ kam es da leise wie fragend über die Lippen, und noch halb im Schlaf, strich sie das Haar aus dem Gesicht — „Wolf, du!“ und sie richtete sich auf. Da konnte er nicht länger an sich halten; er setzte sich neben sie und zog die nur schwach Widerstrebende in seine Arme, auf seine Knie — wie in früheren Zeiten, und wie in früheren Zeiten barg sie das Köpfchen an seiner Brust. So saßen sie lange eng umschlungen, an nichts denkend, nur sich der Wärme des Sichwiederhabens überlassend. Plötzlich fuhr sie auf — „Saffo?“ — „Beruhige dich, Lieb, er schläft ganz fest!“ — Und jetzt will ich dich haben, dich halten, wie früher — einmal nur, wenn ich nicht verrückt werden soll —“ sagte er mit mühsam verhaltenem Blut.

„O Wolf“, wehrte sie seiner Leidenschaft.

„Ruf mich, mein Lieb, ich habe mich so nach dir gesehnt, nach deinem süßen Antlitz, nach deinen Küssen — gönne mir doch die Stunde, die mich für die langen Jahre entschädigt, die ich dich nicht gehabt!“ Er sprach wie im Fieber — seine Augen leuchteten in seltsamem Glanz.

„Ich werde verrückt, wenn ich dich alle Tage hier sehe, und dich nicht einmal küssen kann, du süßes geliebtes Weib!“

Und sie widerstrebte nicht mehr; alles in ihr drängte ja dem geliebten Manne entgegen; sie schlang die Arme um seinen Hals und bot ihm den süßen roten Mund.

„Nein, Wolf, weil es so unrecht ist, daß wir am Bett beines kranken Kindes an unsere Liebe denken können, an etwas, das doch nicht sein kann, das Sünde ist!“

„Wir wollen nicht denken, Mary, nein! Jetzt habe ich dich wieder und lasse dich auch nicht mehr! Komm, setz dich wieder zu mir — dann bin ich zufrieden. Diese Sünde, wenn es Sünde ist, wird uns Gott schon verzeihen!“ Und er küßte sie wieder in heißer Leidenschaft. Ihr Gesicht glühte unter seinen Küssen, und sie vergaß alles in seinem Arm. Innig blickten seine dunklen Augen auf sie, lieblosend streichelte er ihr Gesicht, ihr Haar — und leise erzählte er ihr dann, wie und wodurch seine Verlobung mit Gabriele Ulrich zustande gekommen war, von jenem unglückseligen Abend auf dem Friedhof, wo er ihr Taschentuch gefunden — von seinem Schmerz um sie, und dann von seiner so unglücklichen Ehe. „Das Kind, Mary, ist mein einziger Trost in diesem elenden Leben; wenn ich die Jungen nicht gehabt hätte — wer weiß — und dann, mein Süßes, verzehrte mich die Sehnsucht nach dir! Wenn du mir wenigstens nur einmal noch ein Lebenszeichen gegeben hättest! — Sag mir, wie kommt du eigentlich in dieses Gewand? Wo bist du in den Jahren gewesen?“

„O Wolf, das ist eine traurige Geschichte; erlaß sie mir —“ bat sie.

„Nein, nein, erzähle mir; ich will teil an deinem Leid haben! Wer weiß, ob das Geschick uns je eine solche Stunde wieder beschert.“

Eng an ihn geschmiegt, erzählte sie stockend, oft durch seine Liebesworten unterbrochen. „Nach meiner Abreise damals ging ich zunächst nach Berlin und nahm in einem feinen Hause eine Stelle als Kinderfräulein an; in ein Geschäft wollte ich nicht wieder, wenigstens vorläufig nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vom württembergischen Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Febr. Der Landtag setzte heute nachmittags die Etatsberatung bei den Kapiteln 55 und 56 (Höhere Schulen) fort. In der Debatte spielte die Frage der Grundschule und des Uebertritts begabter Kinder aus ihr in die Höhere Schule schon nach drei Jahren eine erhebliche Rolle. Bemerkenswert waren auch die Befürchtungen für das Gymnasium insolge der neuen Lehrpläne, und der Tatsache, daß das Französische am Gymnasium nur noch fakultativ gegeben werden soll. In Ludwigsburg haben sich beispielsweise nur 6 Schüler für das Gymnasium und 170 für die Oberrealschule angemeldet. Bei der Abstimmung wurde der Ausschufantrag, die Abbaumassnahmen bei allen Schulgattungen so bald als möglich rückgängig zu machen, angenommen, ebenso der Antrag auf Verminderung der Höchstzahlen in den Schulklassen, Herabsetzung der Pflichtstundenzahl, Vermehrung der Lehrstellen und stärkere Heranziehung unständiger Lehrkräfte, ferner der Ausschufantrag, auch künftig besonders begabten Kindern nach 3jährigem Grundschulbesuch den Uebertritt in eine Höhere Schule zu gestatten. Ein Antrag Dr. Hieber hiezu, wonach dabei an der vierjährigen Grundschule grundsätzlich festgehalten werden soll, wurde mit 38 gegen 7 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen. Auch den übrigen Ausschufanträgen zu diesen Kapiteln wurde zugestimmt. Sodann ging man zum Kapitel 57 (Lehrerbildungsanstalten) über, wobei der Abg. Heymann (Soz.) berechnete, daß die veränderte Einstufung der Volksschullehrer vom Jahr 1933 an einen jährlichen Mehraufwand von nur 1,3 Millionen erfordern werde und nicht von 3 Millionen, wie der Finanzminister ansetze. Staatspräsident Bazille rechtfertigte seinen Vorschlag, die Frage der Lehrerbildung der Öffentlichkeit zur Besprechung zu unterbreiten und Finanzminister Dehlinger wies auf die Folgen hin, die die Einstufung der Lehrer in höhere Gruppen bezüglich der übrigen Beamten haben müßte. Das säbe eine Umwälzung des ganzen Besoldungssystems. Die Finanzlage des Staates sei außerordentlich ernst. Man müsse dem Staatsbankrott vorbeugen. Von dem Abg. Bolz (Z.) wurde angeregt, die Frage der Lehrerbildung bis zur Etatberatung des Jahres 1925 zu verschieben, was bei den Abg. Williger (Soz.) und Hieber (Dem.) auf Widerspruch stieß. Morgen Fortsetzung der Beratung.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Berliner Briefkur.**

1 holländischer Gulden	1693,1 Ma.
1 französischer Franken	225,7 Ma.
1 schweizer Franken	811,0 Ma.

**Amliche Wirtschaftsvertretung der Arbeitnehmer.**

Der Angestelltenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in Württemberg befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der Frage der Eingliederung der Arbeitnehmer in die amtlichen Wirtschaftsvertretungen. Sowohl in der pogramatischen Regierungserklärung vom 4. Juni 1924 als auch bei späterer Gelegenheit wurde von der Regierungseite die Absicht ausgesprochen, die Frage der Stellung der Berufe im Staat gesetzgeberisch zu behandeln.

Einem vielfach aus Angestelltenkreisen geäußerten Wunsch entsprechend wandte sich der Angestelltenausschuß mit dem Ersuchen um Auskunft darüber, wann ein Gesetzentwurf zu erwarten sei, an das Staatsministerium. Die Angestellten haben ein Interesse daran, daß diese für sie sehr wichtige Angelegenheit auf der Grundlage eines amtlichen Programms bald öffentlich zur Diskussion gestellt wird.

**Calwer Wochenmarkt.**

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 5 M 50, Wirsing 15 S, gelbe Rüben 10 S, Rotkraut 20 S, rote Rüben 12 S, je pro Pfund. Blumenkohl 3 St. 1 M bis 1,20 M, Schwarzwurzel 1 Bund 50 S, Rosenkohl 15-30 S pro Stück, Endivien 35 bis 40 S, Obst: Äpfel 10-12 S, Birnen 12 S, Tafelbutter 2 M, Landbutter 1,70-1,80 M, Eier 14-15 S pro Stück.

**Leonberger Pferdemarkt.**

(S.C.B.) Leonberg, 10. Febr. Auf dem heutigen Pferdemarkt kosteten schwere Arbeitspferde 3000 Mark das Paar, während Pferde mittleren und leichteren Schlags um 1000-1400 Mark abgingen. 5-6 jährige Stuten wurden bis zu 4500 Mark angeboten. Leichte Kassepferde fanden Abfah bis zu 2200 Mark, während solche um 2400 Mark keinen Abfah fanden. Gute Bauernpferde kosteten 800 bis 1200 Mark.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.**

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Febr. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 74 Ochsen (unverkauft 14), 18 (12) Bullen, 212 Jungbullen, 150 Jungrinder, 95 (4) Kühe, 615 Kälber, 870 Schweine, 14 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44-48 (letzte Markt: 44-47), 2. 34-41 (unv.), 3. 29-32 (28-32); Bullen 1. 43-46 (unv.), 2. 38-41 (unv.), 3. 32-37 (unv.); Jungrinder 1. 51-55 (51-54), 2. 41 bis 47 (unv.), 3. 32-38 (unv.); Kühe 1. 31-39 (unv.), 2. 17 bis 28 (unv.), 3. 12-16 (unv.); Kälber 1. 71-73 (70-72), 2. 65-69 (63-68), 3. 55-62 (54-60); Schafe 1. 68-70 (unv.), 2. 48-60 (unv.); Schweine 1. 71-73 (unv.), 2. 66-69 (68-70), 3. 62-64 (64-67), Sauen 52-64 (54-62) Mark. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

## Sport.

**Fußballspiele des F.C. Calw.**

Durch die schlechte Verhältnisse des eigentl. Platzes auf dem Windhof ist der hiesige Fußballverein gezwungen, vorerst seine Spiele auswärts oder in Hirsau auszutragen. Die Sportanhänger und Vereinsmitglieder haben dafür zwar den Nutzen, dieses Frühjahr und diesen Sommer bei schönem Wetter allererste Gegner hier zu sehen. Bis jetzt sind bereits wieder die Alte-Herren-Mannschaft der Stuttgarter Kickers verpflichtet, ferner die Ligamannschaft des Sportklub Hirsau, sowie die Bezirksligareise des F.C. Birsheim u. a. - Am vergangenen Sonntag war die einheimische 1. Elf (mit Erloß) in Hohenwart und verlor dort knapp 1:2. Der Boden war allerdings über normale Größe und kaum bespielbar. Dafür gewann die Alte-Herren-Mannschaft, welche derzeit großen Eifer zeigt, gegen Tuventus Calw 4:2, die 2. Elf Calws verlor gegen Sambach 1:1. - Nach altem Warten ist die Entscheidung nun getroffen worden, daß die 1. Mannschaft Calws in das Endtreffen um die Bezirksmeisterschaft in Klasse B, 1. Bezirk kommt. Dieses Entscheidungsspiel wird am kommenden Sonntag auf neutralem Platz, nämlich auf dem des F.C. Lehnigen, gegen die 1. Mannschaft von Steinegg ausgetragen. Der Sieger aus diesem Treffen ist Teilnehmer an den weiteren Aufstiegsjahren in die nächst höhere Klasse A. Die beiden früheren Spiele unter den genannten 2 Gegnern zeigten einmal Calw als Sieger mit 0:2, das andere Mal Steinegg mit 1:2. Heute ist die Mannschaft der einheimischen stärker als feinerzeit und wir hoffen, daß sich jeder einzelne Spieler der Wichtigkeit dieses Entscheidungstreffens bewußt ist und seiner Mannschaft zum Siege, seinem Verein zur Ehre hilft.

## Briefkasten.

Zu der von uns erteilten Antwort bezgl. Verhalten bei unerwünschter Zusendung von Warenproben geht uns von geächteter juristischer Seite noch folgende Mitteilung, welche die reine Rechtslage beleuchtet, zu:

Auf Ihre, in Nr. 33 d. „C. L.“ erschienene Anfrage, ob bei unbestellter Zusendung von Waren der Empfänger verpflichtet ist, die Ware wieder portofrei zurückzugeben, oder was er sonst zu tun habe, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrer Auskunft nicht in allen Stücken einig gehe. Wichtig ist es, daß das Zweckmäßigste die Nichtannahme der Sendung ist. Häufig kommen diese Sendungen aber als Kufler ohne Wert, unter Kreuzband, oder als doppelter Brief und erst nach Öffnen erblickt man den Pferdefuß in Gestalt einer beiliegenden Rechnung bzw. Zahlkarte. In diesem Fall kann der Empfänger den Absender in dem von Ihnen vorzuschlagenden Sinne nachrichtigen, verpflichtet dazu ist er nicht. Für die Pflege solche Sendungen ruhig liegen zu lassen, bis der Absender sich regt, auf etwaige Mahnschreiben oder Drohung mit Klage reagiere ich nicht. Klagt er, so ist es Zeit, vor Gericht vorzubringen, daß die Ware zur Verfügung steht. Dann wird die Klage abgewiesen und hat Kläger alle Kosten zu tragen, also auch den Gang zu Gericht zu gehen etc. Selbstverständlich muß man sich davor hüten, von der Ware irgend etwas zu gebrauchen; z. B. darf ein roschiertes Buch nicht aufgeschnitten werden etc., da darin eine Annahme der Sendung zu erblicken ist. o.

## Für nur 35 Pfg.

kann man sich einen prachtvollen Nachtisch bereiten, denn aus Dr. Oetker's Puddingpulver stellt man einfach und schnell einen

## Oetker-Pudding

her, der namentlich für Kinder ein Hochgenuß ist. Am beliebtesten sind Vanille- und Mandelgeschmack. Es gibt außerdem noch Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Ananass-Geschmack.

Für 3-6 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver	M. 0.10
1/2 Liter Milch	ca. " 0.17
2 Eßlöffel (50 g) Zucker	" 0.04
1 Eßlöffel (20 g) Margarine (oder Butter)	" 0.01
	M. 0.35

Angerichtet wird der Pudding mit eingemachten Früchten oder Fruchtsaft, wenn nicht zur Hand, nimmt man Dr. Oetker's Saucenpulver, entweder Vanille- oder Schokolade-Geschmack.

Verlangen Sie nur „Originalpäckchen“ (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Helikopf“.

Die beliebten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergiffen gratis und franko von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Zwerenberg.**

**Beigholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am Dienstag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, am dem Rathaus:

- 44 Nm. Papierholz,
- 15 Nm. buch. Brennholz,
- 70 Nm. Nadelholzbrennholz,

ferner:

- 3 Fstm. buch. Stammholz.

Gemeinderat.

**Monakam.**

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 14. Februar ihr

**Langholz**

und zwar:

11,44 Festmeter	I. Klasse
27,01 "	II. "
22,91 "	III. "
4,79 "	IV. "
7,88 "	V. "
2,03 "	Sägh.

Angebote in Prozenten der Forstpreise wollen bis nachmittags 4 Uhr eingereicht werden.

Der Gemeinderat.

**Württ. Forstamt Langenbrand.**

**Beigholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 20. Februar 1925, vorm 10 Uhr im „Größelalmwirtsch.“ aus Staatswald Wasserwerk, Größelalm, Saadberg und Birkenrain Nm: Buchen: 151 Schtr., 8 Prgl., 630 Klogh., 113 Nadelh. Andbruch. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. J. Stuttgart.

\*\*\*\*\*

**Lapetenreste**

vom vorigen Jahre, zu reduzierten Preisen.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

\*\*\*\*\*

**Forstamt Stammheim.**

**Reinig-Verkauf.**

Am Montag, d. 16. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in Stammheim im „Adler“ aus Staatswald Reineimer Berg, Vord. Brühlberg, Reineimer, Vord. und Hint. Fiorjack, Ob. u. Unt. Baiersbach, Waldackerberg, 62 Loge Flächenreife mit 4020 geich. Wellen.

\*\*\*\*\*

Gesucht wird für den Vormittag

**älteres Mädchen oder Frau**

zur Hilfe im Haushalt

Marie Wagner, Bischofstraße.

\*\*\*\*\*

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Wir empfehlen:

Superphosphat,	Leinmehl,
Ammoniak,	Hajer,
Kalkstickstoff,	Weizen,
Kali- u. Salp. lose,	Alee- u. Grasamen
Kainit lose,	Wicken,
Kohlen-Düngkalk	Futtererbsen,
Futtermehl,	Saatgerste,
Futtermehl,	Sommerweizen.

Ausgabe Mittwoch und Samstag.

Die Geschäftsstelle.

**Eingetroffen**

kraftvoller frischer

**Blumenkohl**

größere sehr feste Köpfe 3 Stück Mk. 1.40

ganz große Köpfe 2 " 1.40

**H. Röhm, Marktplatz.**

Rein überseeischen

**Rippen-Tabak**

1/2 Pfd. 50 Pfg.

100 gr. 20 Pfg.

bietet an

**Fried. Pfeiffer, Vorstadt.**

Verband per Nachnahme.

Prima

**Schweine-Schmalz**

Kokosfett I. T.

Nuss-Schmalz

Margarine

selbstg. Eiernudeln

Bismarck-Heringe

empfehlen

**Fr. Pfeiffer, Vorstadt.**

Besuchskarten und Anzeigen erhalten Sie rasch in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei Calw

## Kukirole Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Ritter-Drogerie Calw.



Freundliche  
Einladung an Stadt und Bezirk  
auf  
Donnerstag, d. 12. Februar, abends 8 Uhr  
ins Vereinshaus.

**Vortrag**  
von  
**Missionar Krenz**  
Kandidat zum Landeskirchentag  
über

**die Aufgaben unserer Kirche**

Herr Missionar Krenz ist als Kandidat zum Landeskirchentag aufgestellt von einem auf breiter kirchlicher Grundlage ruhenden Wahlausschuss (5 Vertreter rein kirchlicher Richtung, 10 Vertreter der altprotestantischen, Hahn'schen und Pregelzer'schen Gemeinschaftsrichtung.) Herr Krenz steht zur Landeskirche und zu allen kirchlichen Gemeinschaften aller Richtung in gleich naher Beziehung.

Ohne jegliche Sonderinteressen vertritt Herr Krenz die Freiheit der Kirche am gesamten Kirchenvolk und ist für die Wähler aller Kreise da.

Er nimmt eine durchaus klare und unzweideutige Stellung gegenüber Kirche und Gemeinschaft ein und wird die Kirche gegenüber den Gefahren der Abspaltung und ähnlich gerichteter Bestrebungen ungehemmt und mit voller Ueberzeugung vertreten.

Seine Wahl kann jedermann mit freudigem Herzen empfohlen werden.

Im Namen des Wahlausschusses:  
Amtsgerichtsrat Hölder  
Mittelschullehrer Beck.

**Ottenbronn-Spehhardt.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. Februar stattfindenden

**kirchlichen Trauung**

freundlichst einzuladen.

**Georg Adam Rathfelder,**  
Sohn des Georg Rathfelder, Bauer, Ottenbronn.

**Marie Lörcher,**  
Tochter des Philipp Lörcher, Bauer, Spehhardt.

Kirchgang 12 Uhr in Hirsau.

1870 **Veteranen-** 1914  
**Berein**  
**Calw.**

Am Sonntag, den 15. Febr. 1925,  
nachmittags 3 Uhr  
findet unsere

**Haupt-Versammlung**  
beim Vorstand Seeger

statt. Tagesordnung:  
1. Jahresbericht / 2. Verlesen des Protokolls  
3. Kassenbericht / 4. Aufnahmen  
5. Wahl des Vorstandes u. Ausschusses / 6. Verschiedenes.  
Bollzähliges Erscheinen wird im Hinblick auf die wichtige Tagesordnung erwartet.

Der Ausschuss.

**Dr. Pfeilsticker**  
von Samstag bis Montag  
**verreist.**

**Verein für Homöopathie**  
u. **Naturheilkunde in Calw**  
Die jährliche  
**Generalversammlung**

findet am Sonntag, den 15. Februar nachmittags 4 Uhr  
bei Kirchner, Bäcker, Vorstadt, statt.

**Tagesordnung:**

1. Kassen- und Rechnungsbildung
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes.

Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Ausschussitzung präzis 3 1/2 Uhr.

**Gesellschafts-Anzüge**

empfehle meine große Auswahl in

Marengo, schwarz, u. blauen Anzugstoffen,  
Hosentreifen- und Phantasiemeststoffen  
in prima Qualität und feiner Musterung

**Hermann Münz,** Maßschneiderei,  
Calw Postgasse 133.

**Web-**  
**garne**

das P. d. zu Mk. 2.—  
empfiehlt  
**Heinrich Rühle,**  
Garnhaus.

**Torpedo**  
**Schreib-**  
**maschinen**  
**Enderlin**  
**& Breuning**  
**Nagold**

Zur Haarpflege  
empfiehlt edles  
**Birnenhaarwasser**  
Carl Otto Binçon.



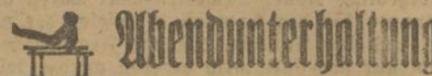
gründlich u.  
schnell, schon  
Gesundheitsfördernd  
**VENA** Ditzingen i. W.

**Wasserglas**  
garantiert geruchlos  
empfiehlt billigt  
**R. Hauber.**

**13 junge**  
**Enten**  
zu verkaufen.  
Wo, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

**Turnverein Hirsau.**

Am 14. Februar, abends 8 Uhr  
im Gasthof zum „Eulen“  
findet die



Abendunterhaltung  
des Vereins statt, wozu wir alle Freunde und Gönner  
der Sache herzlich einladen.

Der Turnrat.

**Samstag und Sonntag**  
halte ich



**Mehl-Suppe**

und lade hiezu höflichst ein

**Chr. Wörz,** Untere Brücke.

Einige Km. dürres

**Brennholz**

(Reinigprügel) verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestrickte

**Reichert.** Herrenwesten  
Sportwesten  
Mützen und  
Wollschals

Deckenspron.  
Einen starken



**Schaffner**  
legt dem Verkauf aus.  
Sattler, Baumwart.

Frische

**Tafel-**  
**Butter**  
per Pfd. Mk. 2.20  
**Fr. Lamparter.**

Gut möbliertes, sonniges  
**Zimmer**  
für sofort oder später  
zu mieten gesucht  
Lage Tenhetweg  
bevorzugt.  
Gefl. Angebote an die Ge-  
schäftsstelle ds. Blattes.

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei  
der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel.

**8 billige Serientage**

Nur solange Vorrat:

<b>Werktagshosen</b> für Herren	früher 6.75 Mk.,	jetzt 5.50
für Burschen	6.25	5.25
<b>Knaben-Anzüge</b>	11.50	8.75
"	15.50	12.50
<b>Herren-Anzüge</b>	75.00	52.00
"	85.00	62.00
<b>Burschen-Anzüge</b>	35.00	27.50

<b>Burschen-Anzüge</b>	48.00	38.00
<b>Konfirmanden-Anzüge</b>	Mk. 23.50, 28.00, 35.00,	42.00
<b>Windjacken</b> für Herren	früher 15.50 Mk.,	jetzt 12.50
<b>Sporthosen</b>	8.75	6.75
" <b>Samt</b>	15.50	13.25
<b>Gabardine-Damenkleider</b>	27.50	21.50
<b>Covercoat-Damenmäntel</b>	25.50	18.50
<b>Imprägnierte Damenmäntel</b>	29.50	21.50

Auf sämtliche **Manufakturwaren** gewähren wir  
während dieser Serientage nur gegen Bar-  
zahlung einen

**Extra-Rabatt von 20 Proz.**

**Geschwister Kleemann.**